



James Bond macht es dauernd wie der Morgen und stirbt nie, selbst wenn er mal ein Parkhaus in Hamburg auf etwas unorthodoxe Weise verlässt

FOTOS: PICTURE-ALLIANCE

Von Clemens Grossmann

Der Kaispeicher A hieß früher schlicht Kaiserspeicher und wirkte so beeindruckend mächtig, dass im Klassiker „Große Freiheit Nr. 7“ Hans Albers eine ausführliche Bootstour um das große Gebäude herum macht. Ab Ende August können Besucher der neuen Video-Filmbustour genau diesen Filmausschnitt sehen und gleichzeitig die Baustelle der Elbphilharmonie betrachten. Der Historiker Arne Krasting und der Dokumentarfilmer Andreas Dahrendorf haben die Idee der Tour entwickelt und bieten diese neue Art der Stadtführung schon in Berlin, München und Leipzig an. In Hamburg unterstützt die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein das Projekt. Partner ist das Jasper-Busreise-Unternehmen.

Das Prinzip ist einfach: Im Bus werden vier Monitore gut sichtbar an der Decke angebracht. Nun braucht das Gefährt nur noch durch die Hansestadt zu rollen und dort zu halten, wo Teile oft weltberühmter Filme gedreht wurden. Insgesamt sind es 31 Filmausschnitte, die die Reise-Teilnehmer in drei Stunden zu sehen bekommen. Die Fahrt beginnt am Atlantic-Hotel. In „Der Morgen stirbt nie“ von 1997 klettert James Bond an einer eigens für ihn angebrachten Feuerleiter auf den Globus des Hotels. Der Agent steigt durch eine Metalltür und ist – oh Wunder – kurze Zeit später auf dem

## Touren auf den Spuren der Stars: Genau hier war's

Mit Pierce Brosnan als James Bond zum Hotel Atlantic und mit Hans Albers zum Kaispeicher A

Dach des Horten-Parkhauses. Ganze drei Sekunden ist der Schriftzug „Atlantic“ zu lesen, das war dem Hotel so viel wert, weiß Krasting zu erzählen, dass es kein Honorar für die Drehgenehmigung verlangte. Unvergessen: die Dreharbeiten für den Stunt auf dem obersten

Deck, der ferngesteuerte BMW flog vom Parkdeck direkt in eine Autovermietung, in Wirklichkeit natürlich eine Auslage des daneben liegenden Kaufhauses.

Wenn der Video-Bus durch die Mönckebergstraße fährt, wird klar, dass die Filmwelt nicht viel mit der Realität zu tun hat, sondern willkürlich mit Versatzstücken arbeitet, ganz so, wie es Regie und Cutter beliebt. Frappierend ist diese Vorgehensweise bei Edgar Wallace-Filmen. So beginnt „Die Augen von London“ mit der Themse, dem Big Ben, dann findet ein Bobby eine Leiche in einem Kanal – im Hintergrund steht „Schiffsausrüster“, denn diese Aufnahme wurde in der Speicherstadt gemacht: viele Wallace-Filme wurden zu großen Teilen in Deutschland gedreht.

Die Fahrt will aber nicht nur die trickreiche Filmarbeit entlarven, sondern vor allem auch zeigen, wo überall gedreht wurde. Die Bustour geht weiter – „Klein Erna auf dem Jungfernstieg“, nicht wirklich lustig



Nicht nur Jürgen Roland schätzte die Davidwache für Filmaufnahmen

mit Heidi Kabel, im CCH fand die große „Shtonk“-Pressekonferenz statt. Die Filmausschnitte im Bus machen große Lust, so gute Filme noch einmal ganz zu sehen. Vielleicht haben ja deshalb die Verleiher, die meist Rechteinhaber sind, erlaubt, dass die Ausschnitte im Bus gezeigt werden dürfen.

Weiter geht es Richtung Altona. Klar, hier sind es vor allem die Filme von Fatih Akin, „Kurz und

Schmerzlos“ und „Voll gegen die Wand“, die bei vielen Zuschauern in guter Erinnerung sind, nicht nur die Bar „Zoe“. Aber auch so abgelegene Orte wie Steinwerder am westlichen Elbtunnelausgang gehören zur Tour, gedreht wurde dort „Absolute Giganten“ von Sebastian Schipper.

Arne Krasting hat sich schon in seinem Studium mit Film und Geschichte beschäftigt. So weiß er, dass Dreharbeiten Landschaften und Städte verändern können. Ein aktuelles Beispiel ist der bis vor kurzem unbekannt Stadtteil Notting Hill in London. Nach dem gleichnamigen Film mit Hugh Grant stiegen die Mieten rasant. Neuseeland hat nach der „Herr der Ringe“-Trilogie einen Touristenansturm ohne Beispiel zu verzeichnen.

In Deutschland ist der Drehort-Tourismus noch jung. Dabei gibt es viel zu entdecken, „insbesondere Hamburg hat faszinierende Geschichten und Ecken zu bieten“, sagt Krasting, denn in den 50er Jahren waren die Hansestadt und München die wichtigen Filmstandorte, Berlin spielte damals eine Nebenrolle. Nicht nur Jürgen Roland liebte die Davidwache. Und die Video-Bus-Tour bietet gar eine Zeitreise zurück in das Jahr 1919, da drehte Fritz Lang seinen Stummfilm „Die Spinnen“ in Hagenbecks Tierpark. Die Jasper-Video-Bustour kostet 25 Euro, die erste Fahrt startet am 30. August. Infos: 040 / 227 106 10.